



Sokoloff als Richter
in Reinhardts Inszenierung von „Peripherie“ in Wien

Phot. Geiringer-Horowitz

alles Kunst. Ich lief nach der Vorstellung zu Hanako und bat sie: lassen Sie mich bei Ihnen bleiben, lassen Sie mich bei Ihnen lernen und jeden Abend zuschauen, wie Sie spielen; ich kann ja in Ihrem japanischen Theater nicht mitspielen, aber ich will gern jede Arbeit machen, Möbel tragen oder was sonst ich Ihnen helfen kann, aber ich will bei Ihnen bleiben. Und dann blieb ich ein Jahr bei den Japanern. Der japanische Schauspieler ist nicht ein Mensch wie jeder andere; er ist in erster Linie eben Schauspieler. Er hat bestimmte Gesetze, die Tausende von Jahren alt sind und nach denen er leben muß. Er darf nicht leben wie ein Bürger, er darf nicht essen, was der Bürger isst, und nicht wohnen, wie der Bürger wohnt. Das alles ist nach Gesetzen geregelt, und jede Regel zielt nur darauf ab, ihn zu einem Schauspieler zu machen. Jede Truppe wird von einem Meister geführt, der für alle seine Schauspieler verantwortlich ist. Zum Meister kann der japanische Schauspieler nur durch andere Meister ernannt werden, aber erst nach langer, langer Arbeit. Auf dem japanischen Theater ist jede Bewegung bis zur kleinsten Regung des Gesichts oder der Hand durch eine jahrhundertalte Tradition vorge-